

## Hochwertige Fundgrube jenseits von Kitsch und Bastelarbeit

Knapp 50 Aussteller bevölkern mit hochwertigem Kunsthandwerk den Markt in der Stadtparkhalle Bretten / Zehn „Neue“ dabei

Bretten (ro). „Ich dachte, ich muss mal einen neuen Markt ausprobieren“, sagt Nicole Kalmbach. Die Seifenmacherin hat sich am frühen Samstagmorgen auf den Weg von Kernen im Remstal gemacht, um ihren Tisch beim Kunstgewerbemarkt in der Stadtparkhalle Bretten zu decken. Nicht mit Leckereien für den Magen, eher schon für die Haut und die Geruchssinne. Körperbutter etwa. „Das kommt ursprünglich aus Afrika“, sagt sie. Gekauft werden dann eher die „stark riechenden Düfte“, weiß sie. Und die ganz gut Informierten nehmen eine

### Kriechtiere ohne Schleimspur

Seife mit Meersalz, „für die Durchblutung“. Nicole Kalmbach ist eine der zehn „Neuen“, die Organisatorin Anni Seefeld in den Reihen ihrer Aussteller aufgenommen hat. Die erfahrene Kunstgewerbemarkt-Frau teilt seit Jahrzehnten die Aussteller ein und mischt immer wieder neue Kunsthandwerker darunter. Auch die Aufstellung der knapp 50 Aussteller soll immer wieder neu sein. „Sonst wird das ja auch für die Besucher langweilig.“

Der Kunstgewerbemarkt, der traditionell am letzten Oktobersamstag in der Stadtparkhalle Bretten sein buntes

Band entfaltet, ist alles andere als langweilig. Roland Röger aus dem Kochertal im Hohenlohekreis, auch zum ersten Mal vertreten, erfährt mit seinen „beleuchteten Holz-Deko-Brettern“ große Aufmerksamkeit. Holz kann jeder, aber

raffiniert mit kleinen Lampen außen oder auf einer Lichtspur in der Mitte platziert funkeln, das ist nicht alltäglich. Eva-Maria M. aus Bruchsal kann ihren Blick dagegen gar nicht von den kleinen Schnecken lösen, die bei Danie-

la Stein aus Reichenbach über das gefirzte Blatt zu kriechen scheinen. Sie hat dafür echte Schneckenhäuser gesammelt und ihnen einen Bewohner aus Filz vermittelt. „Da muss ich was mitnehmen“, sagt die Bruchsalerin. Schließlich steht auch schon wieder Weihnachten vor der Tür – zumindest ist es in

Sichtweite. „Aber es ist nicht alles weihnachtlich hier“, sagt Organisatorin Anni Seefeld, die selbst Weihnachts-schmuck verkauft. Aber ein bisschen gehört es schon dazu. Die Puppenkinder von Sabine Nobbe aus Pfalzthal dagegen kann man ganzjährig niedlich finden. Und die kleinen Bären, Schweine und Mäuse im Tüllrock der Brettenerin Ute Bickel sowieso.

Sabine Nobbe nutzt die Zeit zwischen den Beratungen und Verkäufen, um am nächsten Kragen zu häkeln. „Puppen kann ich hier nicht machen, da bräuchte ich zu viel Material.“ Zudem fertige sie nie eine Puppe ganz fertig, sondern immer ein Teil wie die „Händchen“ und das dann massenhaft. So hält es auch Petra Honeck aus Walzbachtal, die etwas selten Gesehenes produziert. Sie sitzt da und rollt Papier, und aus den dünnen Rollen wiederum flechtet sie beispielsweise Einkaufskörbe oder sogar Lampenschirme. „Da darf man aber nur ein LED-Licht reinmachen.“ Glühbirnen gibt es ja zum Glück nicht mehr im Handel. „Das fühlt sich ja recht robust an“, findet Gerhard Müller aus dem Enzkreis. Ob Holz-Dekofigur, bunte Wollmütze, eine Tasche aus einer alten Jeans-Hose oder mit Schmetterlingen bemaltes Porzellan: Der Kunstgewerbemarkt erweist sich schon am Eingang als hochwertige Fundgrube weit jenseits von Kitsch oder „Bastelarbeit“. Das erklärt auch Hannelore Tag den Besuchern gern, die gläsernen Fenster- und Wandschmuck, aber auch Schlüsselanhänger und Halsketten in der Tradition von „Tiffany“ anbietet. Wer erschöpft ist oder eine Denkpause braucht, der hat dann wiederum die Qual der Wahl angesichts zahlreicher vom Kindergarten Senfkorn angebotener Kuchen. „Sieht einer leckerer aus als der andere“, sagt eine Besucherin, die sich dann für die Raffaello-Torte entscheidet.



REGER ANDRANG herrscht beim Kunstgewerbemarkt in der Stadtparkhalle. Die Freude angesichts hochwertigen Kunsthandwerks ist den Besuchern deutlich anzusehen. Foto: Roth